

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 140.

Neuenbürg, Donnerstag den 3. September

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen Johann Mathäus Kull, Schulzen Sohn, Bauers von Bernbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin auf

Montag den 28. September 1885
nachmittags 6 Uhr

vor dem R. Amtsgerichte hier anberaumt.

Den 1. September 1885.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Stirn.

Revier Liebenzell.

Streu-Verkauf.

Am Samstag den 5. September d. Js.
vormittags 9 Uhr

im Staatswald Oberer Lannberg im Gutbronnenenthal werden 120 Rm. aufbereitete Moosstreu im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Lannberg auf dem Fußweg von Bieselsberg nach der Bieselsberger Mühle.

Göttelzingen.

O. A. Freudenstadt.

Aus dem Nachlaß des verst. Christian Kalmbach ledig, kommt in Folge Nachgebots am

Freitag den 4. September d. J.
nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathaus nochmals zum Verkauf:

Markung Enzthal:

P.-Nr. 265. 42 a 64 qm Wiese in der kleinen Mühlhalbe, neben dem roten Wasser und der kleinen Mühlhalbe.

Markung Besenfeld:

P.-Nr. 737. 36 a 24 qm Wiese im Brückenschau beim roten Wasser.

Liebhaber sind eingeladen.

Waisengericht.
Schumacher.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Oval-Ofen

hat zu verkaufen

Chr. Hartmann.

Neuenbürg.

Tuch- und Boucskin-Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen.

C. Helber.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich. Bestand am 1. August 1885:	65 650 Pers. mit 480,920,000 Mark
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885	20,787,900 Mark
Bankfonds am 1. August 1884	124,400,000 Mark
Dividende der Versicherten in diesem Jahre	5,343,883 Mark

Betreten wird die Bank in

Neuenbürg durch Theod. Weiss.
Wildbad durch Lehrer Joh. Sppler.

Die Müller-Schule zu Worms

beginnt den 18. Jahrgang ihres Bestehens am 1. November. Programme zu erhalten durch

die Direktion.

Calw.

Abschied.

Allen Angehörigen von Stadt und Oberamtsbezirk Neuenbürg, mit welchen ich während beinahe 23 Jahren amtlich u. außeramtlich verkehrt habe, sage ich vor meinem Umzuge nach Tübingen hiemit ein

herzliches Lebewohl!

Ich bitte mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Den 1. September 1885.

Umgeldskommissär
Wieland.

Neuenbürg.

Einen Herd u. Kessel

hat zu verkaufen

Fellmeth, Metzger.

Neuenbürg.

Neuen süßen Most

hat im Ausschank

Chr. Höhn.

Papierlaternen

zu festlichen Anlässen bei

J. Mech.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Kalender

für das Jahr 1886

sind jetzt schon in verschiedenen Sorten zu haben bei

J. Mech.



Neuenbürg.

Anlässlich der „Stegfrage“ kursieren gegenwärtig, absichtlich oder unabsichtlich, unrichtige Darstellungen des Verhältnisses unseres Enzstegs mit hiesiger Stadt, welche wir hiemit öffentlich dahin berichtigen: daß wir zur Unterhaltung oder als Entschädigung für die allgemeine Benützung unseres Stegs über die Enz **keinerlei Beitrag** von der Stadtpflege beziehen, nachdem wir seiner Zeit, als wir durch Hochwasser wiederholt geschädigt waren, von einem angebotenen jährlichen Beitrag von 5 M. — sage fünf Mark — keinen Gebrauch gemacht haben, weil die daran geknüpften Bedingungen uns unannehmbar erschienen. Den 1. September 1885.

Bozenhardt & Wanner.

Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winterkurs. Sie zerfällt a) in eine **Maschinen-Ingenieurschule**, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nötig sind; b) in eine **Werkmeisterschule**, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauwägen u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt über 400 Schüler aus allen Weltteilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch Direktor R. Weizel in Mittweida in Sachsen.

Kronik.

Deutschland.

Die vom Reichskanzler angeordneten Erhebungen über die Sonntagsarbeitsfrage scheinen nunmehr durch das ganze Reich im Gange zu sein.

Von dem Afrikareisenden Paul Reichard ist folgendes Telegramm eingetroffen: 29. August. In Sansibar ist die ganze Karawane angekommen; ich bleibe 14 Tage hier.

Nach einer Darstellung des Dr. Peters über die Entwicklung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation in Ostafrika befinden sich zur Zeit noch 5 Expeditionen der Gesellschaft in Afrika unterwegs, nachdem die erste Expedition bereits ein Gebiet von etwa 4500 deutschen Quadratmeilen unter die deutsche Flagge gebracht hat. Ostafrika hat die Aussicht, bei richtigem Vorgehen dereinst ein deutsches Ostindien zu sein, falls die deutsche Nation in energischer Weise besonders mit Kapital an der Entwicklung der Kolonie mitarbeitet. Die Gesellschaft geht in diesem Augenblick bereits sowohl mit landwirtschaftlichen Versuchen, als auch mit der Errichtung von militärischen Stationen vor.

Berlin, 31. Aug. Die Ausschüsse des Bundesrates treten am Montag, den 7. September, zur Beratung der Ausführungsbestimmungen des Börsensteuergesetzes, das Plenum des Bundesrates spätestens am 16. September zur definitiven Beschlussfassung zusammen.

(F. J.)

Mainz, 29. August. Heute früh ist an der Stelle, wo der Rumpf des ermordeten Mannes herausgeschafft wurde, ein weiteres, für die Untersuchung wertvolles Beweisstück gegen den mutmaßlichen Mörder, Schuhmacher Herbst, gefunden worden. Es ist dies ein sogen. Klopstein, wie ihn die Schuhmacher gebrauchen und der als Eigentum des Herbst erkannt wird. Mit Hilfe dieses Steines sollte der Rumpf des Ermordeten auf den Rheinboden gesenkt werden; wahrscheinlich hat aber der Stein beim Hinabstürzen des Pades aus dem Bündel sich losgelöst und es so ermöglicht, daß letzteres an die Oberfläche des Wassers kam und an dem Floß hängen blieb, wo es aufgefunden wurde. Herbst leugnet noch immer hartnäckig seine Beteiligung an beiden Mordthaten.

Mainz, 31. Aug. Die weiteren Untersuchungen und Verhöre in der bekannten Doppelmordaffaire haben nun doch zur ziemlichen Gewißheit ergeben, daß der verhaftete Herbst der Mörder der Eheleute Wothe gewesen ist, obwohl Herbst nach keiner Hinsicht ein Geständnis gemacht hat; auch so viel dürfte erwiesen sein, daß der im Rhein gefundene menschliche Rumpf mit dem verschwundenen Wothe identisch ist. (F. J.)

Pforzheim hat nun für einige Tage militärisches Leben. Gestern hat der Einmarsch vorerst kleinerer Militärabteilungen zum Quartierbezug begonnen, welchen heute und morgen weitere folgen werden.

Pforzheim. Bei dem am Sonntag stattgehabten Breisgau-Ortenauer Gau-turnfest errangen sich die Mitglieder des hiesigen Turnvereins Karl Deiß den ersten und Käjer den zweiten Preis.

Pforzheim. Brodpreise der Bäcker-genossenschaft vom 1. Sept. 1885. Schwarzbrot erste Sorte: lange Form, 2 Kilo 50 S, lange Form 1 Kilo 25 S, runde Form, 2 Kilo 48 S, runde Form 1 Kilo 24 S, 1 Weißbrot 17 S, 1 Tafelbrot 20 S.

Württemberg.

Die Festlichkeiten, welche Seitens der Stadt Stuttgart zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers veranstaltet werden sollen, fangen an, Gestalt zu gewinnen. Es handelt sich um ein Frühstück, welches am Sonntag, 20. September im großen Saale des Stadtgartens, und zwar vormittags 11 Uhr gegeben werden soll. Der Stadtgarten ist ein Raum, der dem Kaiser noch von 1881 her bekannt sein dürfte. Der Saal wird zu Ehren des Tages ein festliches Kleid so schön wie noch nie tragen; es soll ihm von einer Stuttgarter Meisterhand angethan werden. — Bezüglich der zur großen Kaiserparade bei Ludwigsburg zu errichtenden Tribüne hören wir, daß dieselbe etwa 5000 Personen fassen soll, teils Sperrsitze, teils offene Plätze. Die Tribüne wird gegenüber dem Platz errichtet, an welchem der Kaiser Aufstellung nehmen wird. Vor der Tribüne erhalten die Kriegervereine Aufstellung, rechts und links der Tribüne die Wagen, welche ebenfalls numerierte Bilette erhalten sollen. (S. M.)

Das Wappen Stuttgarts soll mit den Wappen anderer hervorragender Städte

Deutschlands im Kaiserpalast zu Straßburg angebracht werden. Aus dieser Veranlassung wurde in der vergangenen Woche auf dem Rathause dahier die Frage erwogen, ob das Wappen der Stadt, wie wir es seit Jahrzehnten zu schauen gewohnt sind, in der That in Gold ein schwarzes steigendes Roß sei. Man hat sich überzeugt, daß das schwarze Roß in Silber zu erscheinen hat und in diesen Farben wird nun auch das Wappen im Reichsland die Kaiserpfalz zieren.

(S. M.)

Außer den jüngst genannten Württembergern sollen sich auf der deutschen Korvette „Augusta“ noch befinden: der Sohn des Werkzeugmachers Widmann in Cannstatt, ein Karl Gmelin aus Stuttgart, ebenso ein Mechaniker Karl Kübler, der Sohn einer armen Wittve in Bradenheim, der in Straßburg zum Militär ausgehoben wurde und im Januar 1883 als Marinefeldat auf die Augusta kam, seit welcher Zeit er nichts mehr von sich hat hören lassen.

Stuttgart, 30. Aug. In Wildbad ist heute früh der Königl. Württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin und der Bevollmächtigte zum Bundesrat, Generalleutnant von Faber du Faur gestorben. v. Faber du Faur, Wilhelm Karl Arthur Alfred ist als Sohn des † Generalmajors von Faber du Faur am 29. September 1819 zu Rastatt geboren. Er trat am 3. Oktober 1836 in die Offizierbildungsanstalt ein und wurde am 21. Oktober 1839 zum Lieutenant im Art.-Reg. ernannt, durchlief verschiedene militärische Grade, wurde am 1. Jan. 1876 Generalmajor und am 23. Dezbr. 1882 Generalleutnant. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist von seiner Majestät dem König mit dem Kommenthur des Württ. Kronenordens, des Militärverdienstordens, Großkreuz des Friedrichsordens ausgezeichnet worden. Außerdem war der Verstorbene Ritter des Preuß. Kronenordens 2. Klasse mit Stern und des roten Adlerordens 2. Kl. mit Brillanten u., Inhaber des Eisernen Kreuzes u. s. w.

Stuttgart, 1. Septbr. Der in Wildbad verstorbene württembergische Militärbevollmächtigte beim Bundesrat, Generalleutnant Faber du Faur, wurde heute nachmittag auf dem Pragfriedhof mit militärischen Ehren beerdigt.

Stuttgart, 31. Aug. Das Ulanen-Regiment König Karl Nr. 19 ist heute früh gegen 8 Uhr ins Manöverterrain abgerückt. Die 1. und 2. Eskadron kommen heute nach Kornwestheim, der Stab und die 3. Schwadron nach Ohlweil, die 4. Schwadron nach Albingen, die 5. nach Neckargröningen.

Stuttgart. Das Programm für den großen Zapfenstreich, der am Abend des 19. Sept. zu Ehren des Kaisers stattfinden wird, ist in der Hauptsache festgestellt. An demselben beteiligen sich sämtliche Kapellen des Armeekorps. Nur das 8. Inf.-Reg. Nr. 126, beim elsässischen (15.) Armeekorps eingeteilt, fehlt. Dieses gesamte Musikkorps wird gegen 500 Musiker zählen und unter der Direktion des dienstältesten Kapellmeisters, Stütz von Ulm, stehen.

Stuttgart, 29. Aug. Die Besucher der Korpsmanöver des Armeekorps, sowie des Kaisermanövers bei Ludwigsburg machen wir auf eine in den letzten Jahren erschienene Karte von Ludwigsburg und Umgebung, auf Stein gezeichnet von Pr. Lieutenant Mehger, aufmerksam. Dieselbe, in großem Maßstabe (1:25000) ausgeführt, dürfte jedem Militär und jedem Laien zweckdienlich sein.

Tübingen, 31. August. Gestern Nachm. beging die Turngemeinde Tübingen ihr 40. Stiftungsfest in der Turnhalle.

Das „Haller Tagbl.“ schreibt: Die ganze Ränberggeschichte mit dem 16jährigen Sohn des Kaufmanns K. B. aus Langenburg beruht laut Mitteilung der K. Staatsanwaltschaft Hall auf Erfindung.

Heilbronn, 29. Aug. Die „Neck.-Ztg.“ berichtet: Gestern wurden die Verhandlungen zwischen der K. Eisenbahn-Verwaltung und der Stadtgemeinde über die Anlegung eines neuen Flothafens u. s. w. nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommen.

Tettnang, 30. Aug. In der Mühle zu Wiesertsweiler trug sich am letzten Donnerstag Abend ein gräßliches Unglück zu. Die junge Frau des Müllers war dem Getriebe zu nahe gekommen; ihre Schürze und Kleider wurden plötzlich von der Welle erfasst und die Frau, trotzdem das Triebwerk alsbald abgestellt wurde, unzähligemal mit herumgeschleudert, wodurch ihr der Hinterkopf zertrümmert wurde. Wie leblos wurde die Unglückliche vom Platze getragen und soll erst gestern morgen wieder zur Besinnung gekommen sein. Ob dieselbe dem Leben erhalten bleiben wird, kann vorerst noch nicht gesagt werden.

Kirchheim u. T., 28. August. Wie wir vernehmen, wird bei dem am 11. September hier stattfindenden Landes-Kirchengefangfest Herr Hofprediger Dr. Emil Frommel aus Berlin die Festpredigt übernehmen.

Freudenstadt, 29. August Die jährliche Landesversammlung des Vereins der württembergischen Korporations- und Gemeinde-Beamten tagte heute in unserer Stadt. Der Vereinsvorstand Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter Hartmann von hier eröffnete die Versammlung. Hierauf folgte der Vortrag des Schultheißen und Landtagsabgeordneten Beutter von Herrenalb über das Gesetz betr. die Gemeindeangehörigkeit, und der des Stadtschultheißen und Landtagsabgeordneten Sachs von Crailsheim über die neue Landesfeuerlöschordnung. Beide Redner verstanden es, kurz und übersichtlich das neue, das durch diese beiden Gesetze in unser bürgerliches und Gemeindeleben hineingetragen wird, zu veranschaulichen, und die Motive, welchen diese Neuerungen entsprungen sind, zu erläutern. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung: Bericht über den Stand der Pensions- und Sterbekassenangelegenheit mußte wegen Krankheit und Abwesenheit des bestellten Referenten auf die nächste Landesversammlung verschoben werden. Zum Schlusse wurde als Ort der nächsten Landesversammlung einstimmig Kirchheim u. T. gewählt.

Liebenzell, 30. Aug. Die 15jähr. Wiederkehr des Sedanfestes hat eine Anzahl nationalgesinnter Männer hier bestimmt, die Bedeutung dieses Tages hier auch durch ein sichtbares Zeichen zum Ausdruck zu bringen. Mit Erlaubnis des K. Revieramts wurde nämlich auf hiesiger Burg durch H. H. Weiblen und Brecht ein hoher Mast mit Borrichtung zum Aufzug einer Fahne errichtet und aus der Bonner Hofwagenfabrik eine prächtige deutsche Flagge aus bestem Schiffsflaggentuch bezogen. Dieselbe wird nun jährlich am Sedanfest hoch über unserm Thal unseres Reiches Farben zeigen und männiglich in Stadt und Land beweisen, daß auch hier Herzen schlagen in Treue zu Kaiser und Reich. (C. W.)

Calw, 31. Aug. Der am Freitag stattgehabte Abschied des zum Vorstand des K. Zollamts in Tübingen beförderte Umgeldskommissär Wieland gab bereites Zeugnis, wie sehr der Scheidende während seines 22jährigen Hierseins der Liebe und Achtung sich wert erwiesen hat. Kommerzienrat Stälin, dieses hervorhebend, toastierte auf den Freund der Jugend, der Armen und Kranken und der Landtagsabgeordnete Beutter aus dem Nachbarbezirk Neuenbürg brachte dem lebenswürdigen Beamten die gebührende Anerkennung. Auch seiner echt deutschen Gesinnung werden wir ein freundliches Andenken bewahren.

Neuenbürg, 1. Sept. Kartoffelmarkt. Rote aus der Mastatter Gegend 2 M 30 S, Rosenkartoffeln 2 M 10 S pr. Ztr.

Stuttgart, 1. Sept. (Kartoffel-, Obst- u. Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 2 M — S bis 2 M 20 S pr. Ztr. — Wilhelmplatz: 1000 Säcke Mostobst à 2 M 50 bis 2 M 80 S pr. Ztr. Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut zu 15 bis 20 M per 100 Stück.

D e s t e r r e i c h.

Kremsier. Bei der Kaiserzusammenkunft hat, wie der Boff. Ztg. geschrieben wird, neben dem Ernst auch der Humor Platz gefunden. Der Herr Gemeinderat, der bei der Hofstafel das Spülwasser für Limonade ansah und austrank hat seinen Partner gefunden in dem Herrn, der in die Holzverkleidung des Tortenauffages mit aller Kraft hineinschnitt, ohne seine Lust befriedigen zu können. Auch eine Verwechslung im Ministerium des Innern ist passiert. Graf Taaffes Koffer sind mit denen der Frau Schrott, Friseurin der Kaiserin von Desterreich verwechselt worden.

A u s l a n d.

Paris, 27. Aug. Erstaunliche Eigenschaften soll ein neues Produkt haben, welches ein Händler von Baugirard für das Pariser Publikum erfunden hat. Es ist ein „Wein für die Haushaltung“, welcher nicht bloß zum Trinken, sondern auch zum Reinigen von Kupfergeschirr und Kleidern, zur Tintenbereitung, als Fliegen- und Wanzen- und zur Vergiftung von Ratten dient. Der Prospektus versichert, dieser Wein sei ganz unschädlich für Denjenigen, der ihn trinke, und erfreue, wie kein anderer Wein, des Menschen Herz! (Wohl bekomm's.)

New-York, 26. Aug. Ein furchtbarer Sturm, der in seiner verheerenden Macht einem Zyklon gleich, hat über einen weiten Flächen-Raum der Vereinigten Staaten fürchterliche Vernichtung verursacht. Am Montag wurde eine intensive Hitze verspürt, und die Hitze dehnte sich auf alle östlichen und südlichen Staaten aus. Der Hitze folgte ein rascher Fall des Quecksilbers, und am Dienstag brach der Sturm in voller Wut aus. Von allen Stationen längs der atlantischen Küste liegen Berichte über mehr oder weniger erheblichen Schaden vor, aber die Telegramme von Süd-Carolina, Georgia und Florida lassen ersehen, daß der Sturm am verheerendsten in dieser Richtung war. Eine Menge Schiffe wurden an's Gestade getrieben und haben vollständigen Schiffbruch erlitten, wobei viele Menschenleben verloren gingen. Am Ufer wurden große hölzerne Hotels und Häuser in bloßgestellten Lagen völlig niedergeweht. In Charleston selber sind ein Viertel der Häuser ihrer Dächer beraubt worden, und eine große Menge ist gänzlich eingestürzt.

Miszellen.

Der Polizeiagent.

Von A. K.
(Fortsetzung.)

Er hatte so nicht viel über eine Stunde in diesem Kerker gelegen, als er ein Geräusch vernahm, welches klang, als ob ein Teil des Fußbodens sich bewegte.

Er horchte aufmerksam. Das Geräusch fuhr fort, sich vernehmen zu lassen.

Plötzlich hörte der Gefangene eine leise gedämpfte Stimme seinen Namen nennen.

„Brossard! Seid Ihr hier?“ fragte die Stimme.

„Ja,“ antwortete der Gefangene; „aber wer ins Teufels Namen seid Ihr denn?“

Die Stimme nannte die Parole der geheimen Polizei und Brossard überzeugte sich nun, daß außer ihm noch Jemand in dem Kerker war.

„Regnier, seid Ihr es?“ fragte Brossard, der nun die Stimme als die eines seiner Kollegen erkannte. „Wie kommt Ihr hierher?“

Regnier schlug den Schirm seiner Blendlaterne zurück und zeigte Brossard eine viereckige Oeffnung im Fußboden.

„Durch dieses Loch bin ich gekommen,“ antwortete er dann. „Ich will Euch aber sagen, wie die ganze Geschichte zusammenhängt. Das, was Ihr unserm Chef in Bezug auf Eure kleine Privatfache mitgeteilt hattet, machte diesen um Eure persönliche Sicherheit besorgt. Er trug mir auf, Euch nachzuschleichen, damit wir Euch, wenn Ihr vielleicht in die Patsche gerietet, beispringen könnten. Ich folgte Euch in die große Oper und fuhr dann in einem Fiaker hinter der Equipage her, welche Euch hierherbrachte. Der Name der Dame, welchen Ihr, wie Ihr Euch entsinnen werdet, dem Chef nanntet, entsprach nicht dem der Frau, welche hier ihre Wohnung hat. Ich meldete Eure Anwesenheit hier unserm Chef. Dieser sagte mir, daß dieses Haus früher einmal von der Regierung



als eine Art Hilfsgefängnis benutzt worden. Hieraus erklärt sich, daß ein geheimer Gang aus diesem Kerker nach der Polizeipräfektur und ein zweiter nach den obern Teilen des Hauses führt. Unser Chef kennt die Lokalität genau und hat sie in früheren Jahren oft selbst benutzt. Außer den Organen der Regierung kennt aber Niemand das Vorhandensein der geheimen Gänge und eine zufällige Entdeckung derselben ist geradezu unmöglich. Unser Vorgesetzter instruierte mich und da er immer noch um Eure persönliche Sicherheit besorgt war, so befahl er mir, mich auf diesem Wege in das Haus einzuschleichen und zu sehen, was ich in Bezug auf Euch erfahren könnte. Daß ich Euch hier in diesem Kerker finden würde, davon hatte ich keine Ahnung. Weshalb hat man Euch denn auf diese Weise gefesselt und hierher gelegt?"

Vor allen Dingen befreit mich von meinen Banden; dann sollt Ihr Alles erfahren," jagte Brossard.

Regnier löste rasch die Stricke, womit man seinen Dienstkameraden gefesselt, und dieser erzählte nun Alles was ihm begegnet war.

"Ich wüßte wie wir diese Schurken überlisten könnten," fügte er dann hinzu und setzte seinem Kollegen in kurzen, raschen Worten den Plan auseinander, der soeben in seinem furchtbaren Hirn entstanden war.

Regnier ließ ihn ruhig zu Ende sprechen, schüttelte aber dann den Kopf und sagte: "Das wäre eine sehr gefährliche Geschichte, die für Euch sehr schlimm ablaufen könnte."

"Nichtsdestoweniger werde ich den Versuch damit machen," entgegnete Brossard.

"Vor allen Dingen zeigt mir für den Fall, daß ich einen solchen Schritt notwendig finde, wie ich von hier entkommen kann, und dann thut, was ich Euch sage."

Regnier zeigte Brossard wie in Bezug auf die im Fußboden angebrachte Oeffnung zu verfahren sei, und arrangierte dann die Stricke so, daß es schien, als würde Brossard dadurch noch gefesselt, obgleich er sich ihrer, sobald er es wünschte, augenblicklich entledigen konnte.

Dann ließ er seine Laterne und einige Bündelholzchen bei Brossard zurück, stieg wieder in den geheimen Gang hinab, schloß die Oeffnung und Brossard war wieder allein.

Dieser legte sich quer über den die Oeffnung schließenden Stein hinweg und sank bald darauf in festen Schlaf.

(Schluß folgt.)

Der Aberglaube als Hemmschuh für die Lebensversicherung.

(Schluß.)

Wir versehen nicht, ein Beispiel hierfür anzuführen: Vor einigen Jahren stattete der Inspektor einer Lebensversicherungsgesellschaft einem Bürger und Meister P. in einer preussischen Provinzialstadt seinen Besuch ab, um ihn zur Versicherung seines Lebens zu bestimmen. Es gelang ihm, einen Antrag über 6000 M. zu erhalten. In dem Augenblicke, wo er sich verabschieden wollte, trat die vom Wochenmarkte heimkehrende Gattin des Herrn P. ins Zimmer. Herr P. stellte ihr den

Inspektor mit dem Hinzufügen vor, daß er soeben sein Leben versichert habe. Eine Flut von Vorwürfen war die Entgegnung der Frau, und sie verschonte hiermit auch den Versicherungsbeamten nicht, dem sie namentlich vorwarf, diese Herren suchten die Abwesenheit der Frauen dazu zu benutzen, ihre Männer zu solchen unnützen Dingen zu verleiten, wohl wissend, daß die Frauen zu vernünftig wären, darauf einzugehen! Schließlich forderte sie den Inspektor auf, den Antrag zurückzugeben: ihr Mann dürfe sein Leben nicht versichern! Der Beamte bemerkte, daß er es mit dem Manne, nicht mit der Frau zu thun gehabt habe, und daß er seiner Pflicht gemäß den von ihrem Gatten unterzeichneten Antrag nicht zurückgeben dürfe und werde. Er müsse es ihrem Gatten überlassen, dieserhalb sich mit der Direktion der von ihm vertretenen Gesellschaft ins Einvernehmen zu setzen. — Herr P. that letzteres nicht, wurde von der Gesellschaft aufgenommen und löste seine Police durch Prämienzahlung ein. Ein und einhalb Jahr darauf erhielt derselbe Inspektor von seiner Verwaltung den Auftrag, die Summe von 6000 M. an die Frau P. auszusahlen, deren Mann plötzlich an einem Herzschlage gestorben war.

Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen sie den Beamten empfing. Beschämt und zerfarricht in der Erinnerung an ihr damaliges taktloses Benehmen wäre sie demselben beinahe vor die Füße gefallen, ihn um Verzeihung zu bitten, und sie gelobte ihm feierlich, laut und öffentlich den Segen der Lebensversicherung zu preisen, ohne welchen sie in das größte Elend gestürzt worden wäre, während jetzt durch die ausgezahlte Versicherungssumme der Grund zu einer sorgenlosen Zukunft für sie gelegt worden sei.

Wüßte sich doch keine deutsche Frau einfallen lassen, ihren Gatten davon abzuhalten, ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder noch über's Grab hinaus sicher zu stellen. Wüßte doch jeder Familienvater bedenken, daß, abgesehen von dem Segen, den er durch seine Versicherung seiner Familie zu Teil werden läßt, die Lebensversicherung das sicherste Mittel zur Vermehrung des allgemeinen Wohlstandes ist.

Generalfeldmarschall Wolke, welcher oft die Schweiz besucht, machte einmal von Ragaz aus einen Ausflug nach Chur. Dort ging er in eine Wirtschaft und bestellte sich eine halbe Flasche Weltlinerwein. Als die Kellnerin hörte, daß der Gast der berühmte Generalfeldmarschall sei, geriet sie ganz außer sich und rannte zum Wirt, um ihn zu fragen, ob sie denn dem Feldherrn eine halbe Flasche vorsetzen dürfe, während man ja einem eidgenössischen Oberst nie weniger als eine ganze Flasche aufstellen darf. Natürlich fand auch der Wirt, es wäre ungebührlich, dem großen Schlachtengewinner weniger vorzusetzen, als bei einem eidgenössischen Oberst Brauch und Recht ist. Wolke erhielt also eine ganze Flasche Weltliner. Der General aber, der auch im Kleinen pünktlich und sparsam ist, sagte ruhig: „Ich habe eine halbe Flasche bestellt, ich trinke die Hälfte

dieser Flasche und bezahle eine halbe Flasche.“ Einen derartigen Ausspruch von einem so hohen Militär soll der Wirt noch nie gehört haben. (N. Zürch. Z.)

Um Blumen lange frisch zu erhalten, setze man dem Wasser ein wenig aufgelöstes übermangansaures Kali zu, oder man wechsele das Wasser täglich und werfe eine Prise Kalisalpeter hinein.

Deutschland an Spanien.

Ich seh dich mit so zorn'gen Mienen,
O Spanien, wie fast nie zuvor,
Weil ich mir ein paar Carolinen
Zum Eigentum jüngst aussektor.
Ist das ein Grund zu solchem Eifer.
Daß ich die Inseln mir nahm,
Bevor noch als Besitzergreifer
Ein andrer in die Gegend kam?

So hör doch auf vernünft'ge Worte,
Ob du auch äbler Laune seist:
Sechshundert gibt es von der Sorte
Der Carolinen, wie du weißt!
Sechshundert! Laß uns doch verweilen
Bei dieser Zahl und sag' mir frei:
Wenn wir uns in die Inseln teilen,
Sind es genug nicht für uns zwei?

Ber dacht' daran, sie zu verwerpen,
Als ich im Meer sie neulich fand?
Nicht stand daran, wem sie gehörten,
Und war auch niemand sonst bekannt.
Aus Cannabich hab' ich erfahren,
Daß sie von Spaniern einst entdeckt;
Warum, wenn sie die deinen waren,
Hast du nicht längst sie eingestekt?

Hör' auf, ich bitt' dich mir zu grollen
Und spar' uns beiden den Verdruß!
Wie? Um die dummen Inseln sollen
Wir, zanten Frankreich zum Genuß?
Nein, das ist mehr als sie verdienen —
Gleich mach ein freundliches Gesicht
Trog der sechshundert Carolinen,
Und darum keine Feindschaft nicht!

(Klabd.)

Diamant - Rätsel



Nach dem Muster obiger Buchstaben-Figur und aus ihren Buchstaben ist zu bilden:

- 1. Buchstabe. 2. Futter. 3. Componist.
- 4. armer Mann. 5. Zahl. 6. Badeort.
- 7. Frucht. 8. Tier. 9. Buchstabe. Die senkrechte Diagonale ergiebt den Monat, die wagrechte Diagonale das Jahr, das für Deutschland von großer Wichtigkeit gewesen.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 1. September 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 14 S

Der Enzythaler

erfreut sich eines dauernden, seit 40 Jahren an ihn gewohnten, stetig zunehmenden Lesertreffes. — Die Redaktion kann daher mit Fug und Recht einladen zu einer geneigten Probe im Abonnement, wie über den Erfolg der ihr gef. anvertrauten Anzeigen-Aufträge, ohne fabelhafte, das Publikum täuschende prahlerische Reklamen.

